

den Palmen und Bananen der geschmackvollen Anlagen und erholt sich bei den Klängen einer gut geschulten Musik von den Anstrengungen des Tages.

Viele von allen denen, die hinüberzogen in die heißen Tropenländer des fernen Osten, kehren nimmer heim, sie erliegen den Einflüssen des bösen Klima's; so lange aber noch der Colonist zu schaffen vermag, arbeitet er mit rastlosem Eifer an seinem Werke. Reich zu werden, um dann in der Heimat ein sorgenloses Dasein zu führen, das ist sein Ideal, und nirgends auf der Welt, als wie in jenen Landen kommen die Worte des Dichters in so trockener Weise zur Verwirklichung: Am Golde hängt, nach Golde drängt doch Alles! —

Ich bin zu Ende.

Am 15. März landeten wir in Calcutta, wo wir bei dem Vicekönig Lord Lytton-Bulwer die freundlichste Aufnahme fanden. Desgleichen wurde ich bei meiner Ankunft in Bombay durch die Einladung des englischen Gouverneurs ausgezeichnet und überrascht.

Ich schiffte mich in Bombay auf der „Olympia“, einem englischen Schraubendampfer, ein und erreichte nach einer bewegten Fahrt am 11. April Suez. Während der Eisenbahnfahrt von Suez nach Alexandria lernte ich den bekanntesten Theil Egyptens aus eigener Anschauung kennen. Ich blieb drei Tage in Alexandria und benützte endlich, da alle Postschiffe überfüllt waren, die „Russia“, ein mit erstaunlichem Comfort ausgestattetes russisches Dampfschiff, zur Weiterreise über Smyrna nach Constantinopel.

Nach einem mehrtägigen Aufenthalte in der Hauptstadt des Osmanenreiches brachte mich ein Lloydampfer nach Varna und von da die Eisenbahn über Rustschuk und Bukarest zur siebenbürgischen Grenze.

Am Abend des 1. Mai 1880 begrüßte ich nach einer 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Abwesenheit die Thürme der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau.

